

Konjunkturklima hellt sich auf, strukturelle Herausforderungen bleiben

IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken, Herbst 2026

↗ **82 Prozent**

der befragten Unternehmen berichten von guten oder zufriedenstellenden Geschäften.

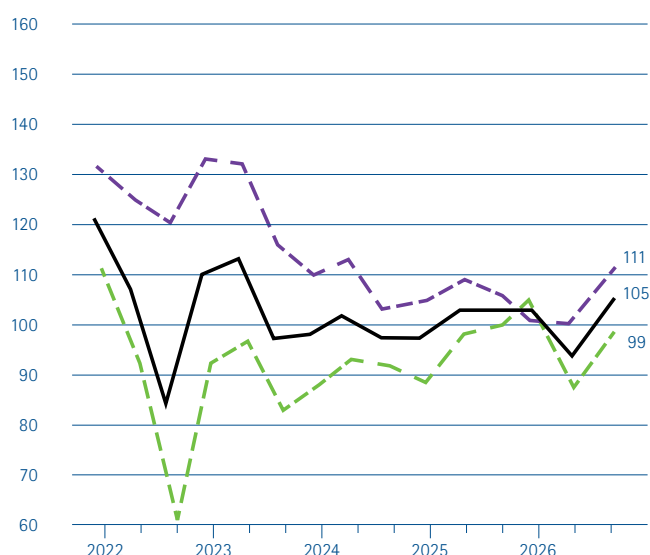
↗ **16 Prozent**

der mainfränkischen Betriebe erwarten künftig bessere Geschäfte als zuletzt.

↗ **105 Punkte**

erreicht der IHK-Konjunkturklima-indikator und steigt gegenüber der Vorbefragung um elf Zähler an.

Konjunkturklimaindikator für Mainfranken – Herbst 2026



■ Lageindikator
■ Erwartungsindikator
■ Konjunkturklimaindikator

Trotz anhaltender wirtschaftlicher Herausforderungen hellt sich die Stimmung der mainfränkischen Wirtschaft auf. Der IHK-Konjunkturklimaindikator, das Stimmungsbarometer der regionalen Wirtschaft, steigt auf 105 Punkte und erreicht damit den höchsten Stand seit Frühjahr 2023.

Ein Blick ins Detail: Die aktuelle Geschäftslage wird positiver bewertet als zuletzt. Mit einem Saldo von elf Punkten fällt die Bewertung so gut aus wie seit zweieinhalb Jahren nicht mehr. 29 Prozent der Unternehmen berichten von guten, 53 Prozent von befriedigenden und 18 Prozent von schlechten Geschäften. Sowohl die Binnen- als auch die Auslandsnachfrage haben sich weitgehend stabilisiert. Auch der Ausblick auf die kommenden zwölf Monate fällt deutlich weniger pessimistisch aus. Während zwei Drittel der Unternehmen mit Geschäften auf aktuellem Niveau rechnen, erwarten 16 Prozent eine Verbesserung und 17 Prozent eine Verschlechterung. Der Erwartungssaldo liegt damit bei minus einem Punkt und hat sich gegenüber der



Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

► Vorbefragung um elf Zähler verbessert. Die Unternehmen rechnen mit einer stabilen Inlandsnachfrage; vom Exportgeschäft werden leicht positive Impulse erwartet. Die Beschäftigungsplanungen bleiben von starker Zurückhaltung geprägt (Saldo: -19 Punkte). Die seit mehr als drei Jahren restriktiven Investitionsabsichten verbessern sich hingegen leicht, bewegen sich mit einem Saldo von einem Punkt aber weiterhin auf verhaltenem Niveau. Wichtigstes Investitionsmotiv bleibt die Ersatzbeschaffung, Produktinnovationen und Umweltschutz gewinnen etwas an Bedeutung. Die größten Risiken sehen die Unternehmen derzeit in den Energie- und Rohstoffpreisen, den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und der Inlandsnachfrage. Letztere könnte durch steigende Verbraucherpreise und eine damit ver-

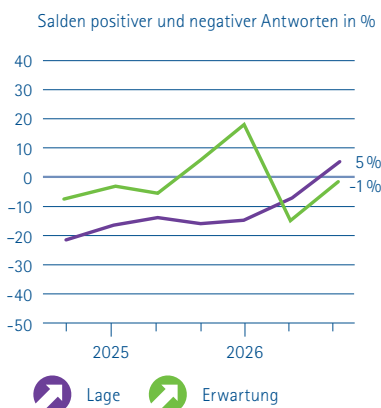
bundene Konsumzurückhaltung zusätzlich geschwächt werden.

Fazit: Die mainfränkische Wirtschaft zeigt sich widerstandsfähig und arbeitet sich Schritt für Schritt aus dem Konjunkturtief heraus. Die Erholung gewinnt an Breite, ein selbsttragender Aufschwung ist jedoch noch nicht erkennbar. Fiskalische Impulse sorgen derzeit für Rückenwind, während die Unternehmen weiterhin mit schwacher Nachfrage, hohen Kosten, geopolitischen Unsicherheiten und strukturellen Herausforderungen konfrontiert sind. Um die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts nachhaltig zu stärken, braucht es verlässliche wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen und entschlossene Reformen, die Unternehmen spürbar entlasten.

Konjunkturelle Entwicklung in den Wirtschaftszweigen



Industrie



78 Prozent

der Industriebetriebe sehen in den Energie- und Rohstoffpreisen das größte Konjunkturrisiko.

Die Geschäftslage der mainfränkischen Industrie verbessert sich deutlich und fällt mit einem Saldo von fünf Punkten erstmals seit Jahresbeginn 2024 wieder positiv aus. Dabei berichten 53 Prozent der Unternehmen von zufriedenstellenden Geschäften, 26 Prozent bezeichnen ihre Geschäftslage als gut, 21 Prozent als schlecht. Dennoch kommt die Nachfrage aus dem In- und Ausland nur allmählich in Gang. Der Auftragsbestand wird mehrheitlich (58 Prozent) als ausreichend eingestuft, mit 37 Prozent bezeichnet jedoch weiterhin mehr als jeder dritte Industriebetrieb sein Auftragspolster als zu klein. Dieser Anteil ist seit mehreren Befragungen rückläufig, dennoch bleibt die Auftragslage angespannt, zeigt aber Anzeichen einer schrittweisen Stabilisierung. Die Geschäftsaussichten für die kommenden zwölf Monate verbessern sich gegenüber der Vorbefragung deutlich um 14 Zähler, bleiben per Saldo mit minus einem Punkt jedoch leicht negativ. Während die Mehrheit von 71 Prozent mit stabilen Geschäften plant, halten sich positive (14 Prozent) und negative Erwartungen (15 Prozent) nahezu die Waage. Die Unternehmen rechnen mit einer stabilen Inlandsnachfrage und setzen auf positive Impulse im Exportgeschäft. Dazu soll insbesondere die Nachfrage aus dem europäischen Binnenmarkt, Nordamerika sowie Afrika, Nah- und Mittelost beitragen. Die Investitionsbereitschaft verbessert sich, bleibt angesichts des hohen Transformations- und Modernisierungsbedarfs jedoch verhalten. Digitalisierung und Automatisierung, Dekarbonisierung und Energieeffizienz sowie der zunehmende globale Wettbewerb erfordern weiterhin erhebliche Investitionen. Hauptmotive bleiben hingegen Rationalisierungs- und Ersatzinvestitionen, Produktinnovationen gewinnen etwas an Bedeutung. Bei den Beschäftigungsabsichten überwiegt die Zurückhaltung: 60 Prozent der Unternehmen planen mit einem gleichbleibenden Personalbestand, ein Drittel mit einem Stellenabbau und sieben Prozent mit einem Stellenaufbau.



Bau

Aufgrund der geringen Zahl an Rückmeldungen aus dem Baugewerbe ist eine belastbare Branchenauswertung nicht möglich. Die eingegangenen Antworten lassen jedoch vorsichtige Tendenzen erkennen: Demnach scheint sich die Geschäftslage verbessert zu haben. Auch das Volumen der Bauaufträge deutet auf eine gewisse Belebung hin, insbesondere im öffentlichen Bau, zum Teil aber auch im Wohnungsbau. Mit Blick auf die kommenden zwölf Monate dürfte sich eine weitgehend stabile Geschäftsentwicklung abzeichnen.

Konjunkturrisiken aus Sicht der Unternehmen (in %, Mehrfachnennungen möglich)

	Frühjahr 2026	Herbst 2026
Inlandsnachfrage	67	63
Auslandsnachfrage	22	21
Finanzierung	13	19
Arbeitskosten	64	55
Fachkräftemangel	41	38
Wechselkurse	2	2
Energie- und Rohstoffpreise	68	66
Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen	62	63

Quelle: IHK-Konjunkturanalyse, Herbst 2026

Salden positiver und negativer Antworten in %



Lage Erwartung

63 Prozent

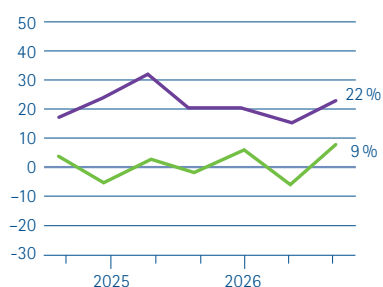
der Händler rechnen künftig mit steigenden Verkaufspreisen.



Handel

Die mainfränkischen Händler bewegen sich weiterhin in einem anspruchsvollen Marktumfeld. Zwar haben sich die Inflationsraten gegenüber den Krisenjahren deutlich abgeschwächt, dennoch belasten gestiegene Lebenshaltungskosten, wirtschaftliche Unsicherheit und die nach wie vor verhaltene Konsumneigung die Nachfrage. Aktuell berichtet jeweils ein Viertel der Händler von guten bzw. schlechten Geschäften, die Hälfte bewertet ihre Geschäftslage als zufriedenstellend. Dennoch erreicht der Saldo mit null Punkten nicht nur einen deutlich besseren Wert als im Frühjahr (-21), sondern auch den höchsten Stand seit über eineinhalb Jahren. Dabei bewerten die Großhändler (Saldo: 17) ihre Geschäftslage deutlich positiver als die Einzelhändler (Saldo: -14). Insgesamt bleiben die Umsätze jedoch verhalten, sowohl im stationären Handel als auch im Onlinegeschäft. Auch die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate fallen weniger pessimistisch aus als zuletzt. 62 Prozent der Händler rechnen mit einer stabilen Geschäftsentwicklung. Negative Erwartungen (26 Prozent) überwiegen jedoch weiterhin die positiven (13 Prozent). Der Saldo verbessert sich gegenüber dem Frühjahr von minus 19 auf minus 13 Punkte, liegt damit aber weiterhin deutlich unter dem Vorjahresniveau. Während im stationären Handel eher rückläufige Umsätze erwartet werden, rechnet die Branche im Onlinegeschäft mit Zuwächsen. Der Preisdruck dürfte unterdessen hoch bleiben: 63 Prozent der Händler gehen von steigenden Verkaufspreisen aus. Hohe Energie- und Transportkosten dürften den Anpassungsdruck zusätzlich verstärken.

Salden positiver und negativer Antworten in %



Lage Erwartung

59 Prozent

der Dienstleister stufen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größtes Konjunkturrisiko ein.



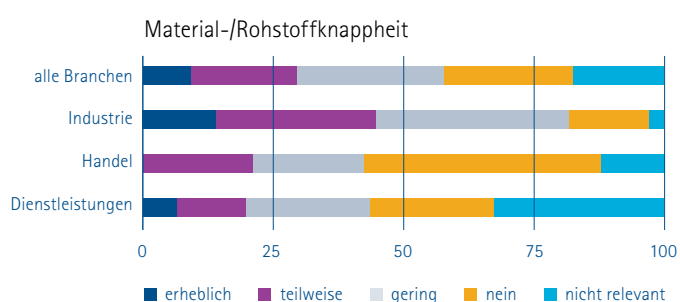
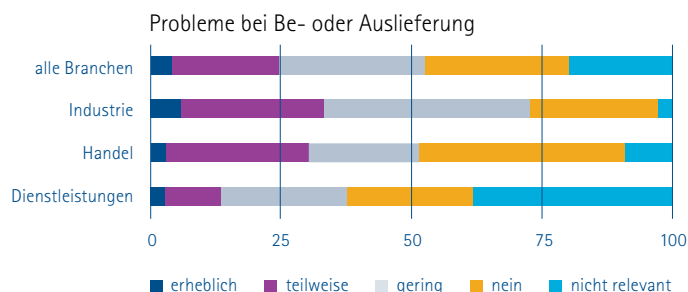
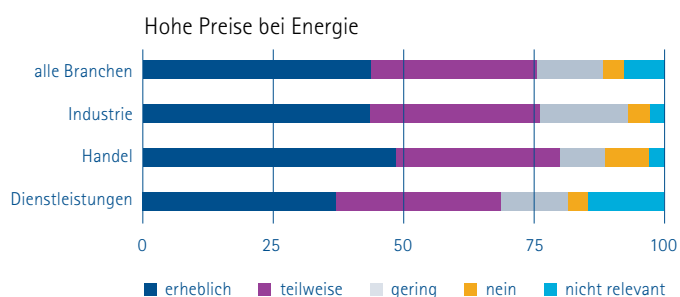
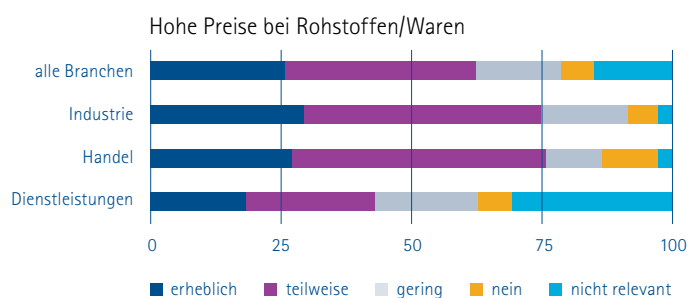
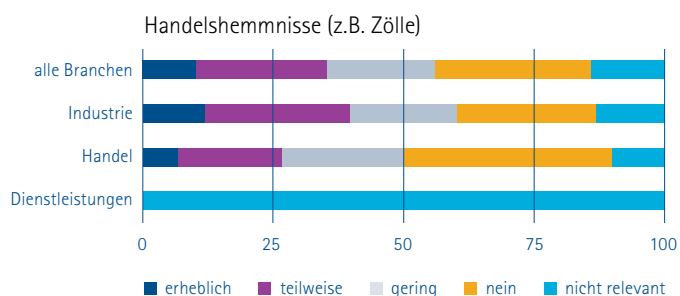
Dienstleistungen

Die Stimmung unter den mainfränkischen Dienstleistern bleibt weiterhin gut. Aktuell berichten neun von zehn Unternehmen von guten oder zufriedenstellenden Geschäften. Mit einem Saldo von 22 Punkten weist die Branche im Vergleich der mainfränkischen Wirtschaftszweige den höchsten Wert auf. Gegenüber der Vorbefragung hat sich der Saldo nochmals um fünf Zähler verbessert. Die Umsätze entwickeln sich stabil, zugleich bleibt die Kapazitätsauslastung auf hohem Niveau: Jeder vierte Betrieb arbeitet unter Volllast, weitere 58 Prozent melden eine zufriedenstellende Auslastung. Auch auf die kommenden Monate blicken die Dienstleister zuversichtlich: 69 Prozent rechnen mit ähnlichen Geschäften wie zuletzt, weitere 20 Prozent erwarten eine Verbesserung. Der Erwartungssaldo erreicht mit neun Punkten den höchsten Wert seit Jahresbeginn 2022 und ist gegenüber der Vorbefragung deutlich um 15 Zähler gestiegen. Besonders zuversichtlich blicken Beratungs- und wirtschaftsnahe Dienstleister sowie IT-Dienstleister auf die künftige Geschäftsentwicklung. Die Immobilienwirtschaft sowie Dienstleister aus Verkehr und Lagerei planen dagegen eher mit einer stabilen Entwicklung – Letztere nicht zuletzt aufgrund gestiegener Kraftstoffkosten. Insgesamt rechnet die Branche mit einer leicht positiven Umsatzentwicklung bei weiterhin hoher Kapazitätsauslastung. Auch die Investitions- und Beschäftigungsabsichten bleiben stabil.

Blickpunkt: Hemmnisse der unternehmerischen Aktivität

Inwieweit hemmen folgende Faktoren aktuell Ihr Geschäft?

(Angaben in %)



Impressum

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R.
Mainaustraße 33–35 | 97082 Würzburg | Tel.: 0931 4194-0 | Fax: 0931 4194-111
Bereich: Standortpolitik, Innovation und Unternehmensförderung
Autor: M.Sc. Elena Fürst
E-Mail: elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de | www.wuerzburg.ihk.de
Bildnachweis: IHK Würzburg-Schweinfurt, Titelbild: Gettyimages

Die IHK-Konjunkturanalyse spiegelt das aktuelle Stimmungsbild von Industrie, Bauwirtschaft, Handel, Dienstleistungen und Tourismuswirtschaft zum Jahresbeginn (J), im Frühjahr (F) und Herbst (H) wider. Von 805 befragten Unternehmen haben 230 geantwortet. Im Konjunkturklimaindikator werden die momentanen Lageeinschätzungen in Relation zu den Erwartungen gesetzt. Die Lage- und Erwartungsindikatoren berechnen sich aus den Salden der Prozentwerte positiver und negativer Einschätzungen. Rundungsbedingte Abweichungen möglich.